

*Barbara Koch-Priewe, Anne Köker, Jürgen Seifried und
Eveline Wuttke*

Kompetenzen von Lehramtsstudierenden und pädagogischen Fachkräften – Einführung in den Sammelband

Im vorliegenden Sammelband sind insgesamt neun Beiträge enthalten, die aus Forschungsprojekten des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Programms KoKoHs (Kompetenzmodellierung und Kompetenzerfassung im Hochschulsektor) hervorgegangen sind. Die Förderlinie zielt darauf ab, Kompetenzen im Hochschulsektor zu modellieren und zu erfassen (Blömeke et al., 2013; Blömeke & Zlatkin-Troitschanskaia, 2013). Sie setzt damit an einem – zumindest aus nationaler Perspektive – gravierenden Forschungsdefizit an, denn erstaunlicherweise – sieht man von bestimmten Aspekten der Lehrerbildung und der Medizin einmal ab – weiß man daher hierzulande kaum etwas darüber, welche Kompetenzen Studierende während des Studiums erwerben und wie sich diese letztlich zu den Anforderungen des Arbeitsmarktes verhalten. Im Zuge der insbesondere durch die Bologna-Reform aufgeworfenen Frage nach der wechselseitigen (nationalen und internationalen) Anerkennung von Studienleistungen mit dem European Credit Transfer System (ECTS) sowie der Formulierung von Kompetenzziele in Modulbeschreibungen (inkl. der Aufforderung, auch jene Kompetenzen zu spezifizieren, die Studierende nach dem erfolgreichen Absolvieren der Lehrveranstaltungen erworben haben sollten) wurden Ansätze zur Sichtbarmachung von Kompetenzen diskutiert. Ungeachtet dieser Entwicklungen unterblieb indes sowohl auf theoretischer als auch empirischer Ebene die Bearbeitung und Erforschung des Kompetenzerwerbs im Hochschulsektor weitgehend.

Der Fokus des hier vorgelegten Sammelbandes ist auf den Kompetenzerwerb im pädagogischen Sektor gerichtet. Es werden Kompetenzmodellierungen aus unterschiedlichen Bereichen der Lehrerbildung und der Qualifizierung sonstiger pädagogischer Fachkräfte dargelegt. Die Beiträge lassen sich zwei Themenschwerpunkten zuordnen, nämlich (1) Modellierung und Erfassung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Kompetenzen einerseits und (2) fachübergreifender Kompetenzen andererseits. Sie reflektieren überwiegend die den Kompetenzmodellierungen zugrunde gelegten theoretischen Überlegungen und folgen mehrheitlich der

breiten Begriffsbestimmung von Weinert (2001) bzw. dem Modell der professionellen Handlungskompetenz von Lehrkräften (Baumert & Kunter, 2006). Hier wird die professionelle Kompetenz von Lehrkräften – durchaus eklektisch – als ein Amalgam von Wissen (i.d.R. in Anlehnung an Shulman, 1986), Überzeugungen, selbstregulativen Fähigkeiten sowie motivationalen Orientierungen gefasst. Die Modellierung stellt weiterhin auf das Wissen und Können ab, das zur Bewältigung beruflicher Situationen in pädagogischen Kontexten notwendig ist. Weitgehend ungeklärt ist dabei jedoch, wie diese Kompetenzen sowohl in ihrem Zusammenspiel als auch fachspezifisch differenziert abgebildet und empirisch erfasst werden können. Mit den in diesem Band vorgelegten Beiträgen soll diese Forschungslücke bearbeitet werden.

In einem einleitenden übergreifenden Beitrag, der den Berichten zu den Kompetenzmodellierungen vorangestellt ist, bearbeiten *Svenja Hammer* und *Barbara Koch-Priewe* mittels eines inhaltsanalytischen Zugangs die Frage, wie sich Modulbeschreibungen im Hochschulbereich zur Kompetenzthematik ins Verhältnis setzen lassen. Dass hierbei der Begriff der „Kompetenzlyrik“ bemüht wird, vermag nicht weiter zu erstaunen, lässt sich doch – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Vielfalt und der Breite des Kompetenzbegriffs – diesbezüglich kein einheitliches Bild ausmachen. Als nicht hinreichend geklärt kann insbesondere die Frage nach den tatsächlich realisierten hochschuldidaktischen Möglichkeiten zum Kompetenzerwerb gelten.

ad (1): Modellierung und Erfassung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Kompetenzen angehender Lehrkräfte und pädagogischer Fachkräfte

In einem ersten Beitrag zu fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kompetenzen berichten *Stefan Hartmann*, *Sabrina Mathesius*, *Jurik Stiller*, *Philipp Straube*, *Dirk Krüger* und *Annette Upmeyer zu Belzen* über Kompetenzen der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung als Teil des Professionswissens zukünftiger Lehrkräfte. Zielgruppe sind Lehramtsstudierende der Fächer Biologie, Chemie und Physik, deren Kompetenzen insbesondere mit Blick auf naturwissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen wie Experimentieren und Modellieren erfasst werden. Empirisch zeigen die AutorInnen, dass eine eindimensionale Modellierung angemessen erscheint (denkbare Dimensionen sind: Untersuchungen vs. Modelle; Fächer wie Biologie, Chemie oder Physik sowie Teilschritte der Erkenntnisgewinnung) und dass sich eine langfristige und inhaltlich breite Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Arbeits- und Denkweisen positiv auf den Stand der Kompetenzen auswirkt.

Lars Jensen, Simone Dunekacke, Wibke Baack, Martina Tengler, Thomas Koinzer, Corinna Schmude, Hartmut Wedekind, Marianne Grassmann und Sigrid Blömeke beschäftigen sich mit der professionellen Kompetenz angehender frühpädagogischer Fachkräfte im Bereich Mathematik. Es wird ein Kompetenzstrukturmodell vorgeschlagen, das einerseits kognitive Wissensfacetten zur Mathematik, Mathematikdidaktik und Pädagogik und andererseits motivational-affektive Facetten (insbes. Überzeugungen) umfasst. Dem Strukturmodell wird ergänzend ein Niveaumodell an die Seite gestellt. Erste Befunde zeigen, dass sich für die Wissensfacetten ähnliche Zusammenhänge ausmachen lassen wie bei vergleichbaren Studien bei Primarlehrkräften. Weiterhin scheinen große Unterschiede in den Lerngelegenheiten an Fachschulen und Fachhochschulen auf, die die Kompetenzerfassung deutlich erschweren.

Nicola Brauch, Kristin Wäschle, Thomas Lehmann, Albert Logtenberg und Matthias Nückles beschreiben in ihrem Beitrag die theoretische Fundierung eines Kompetenzstruktur-Modells in der Domäne Didaktik der Geschichte. Unter geschichtsdidaktischer Kompetenz wird hier das Vorhandensein von kognitiven Dispositionen zur fundierten Entwicklung und Bewertung von Aufgaben in Geschichte verstanden. Dieser Zuschnitt erfordert eine interdisziplinäre Betrachtungsweise. Im Beitrag wird über die Ergebnisse zweier Studien berichtet, die als Grundlage für die Entwicklung von Aufgabenformaten und niveaudifferenten Anforderungsprofilen herangezogen werden können.

Im Beitrag von *Stefanie Berger, Franziska Bouley, Sabine Fritsch, Claudia Krille, Jürgen Seifried und Eveline Wuttke* werden dann die Entwicklung eines Testinstruments zur Erfassung von fachwissenschaftlichem und fachdidaktischem Wissen von angehenden Lehrkräften an kaufmännisch-berufsbildenden Schulen sowie Befunde zu ihrer Kompetenzausprägung dargestellt. Die Item-Konstruktion basiert auf einer Modellierung, welche (1) fachdidaktische Facetten, (2) Lerninhaltsbereiche sowie (3) Anforderungsniveaustufen spezifiziert. Ergebnisse zur Güte des Testinstruments werden berichtet. Als zentraler Befund zeigt sich, dass die Testteilnehmer im Bereich des Fachwissens signifikant besser abschneiden als im Fachdidaktikbereich. Zudem lassen sich signifikante Effekte des Itemformats sowie des repräsentierten Inhaltsbereichs feststellen.

ad (2): Modellierung und Erfassung von fachübergreifenden Kompetenzen

In ihrem Beitrag zu akademischen Textkompetenzen zeigen *Julia Fischbach, Kirsten Schindler* und *Gesa Siebert-Ott* auf, welche Textkompetenzen Studierende des Lehramtes benötigen, um die Anforderungen des Hochschulstudiums einerseits

(das Verfassen eigener wissenschaftlicher Texte) und des späteren Berufsfeldes (Beurteilen von Texten der Lernenden) andererseits erfolgreich bewältigen zu können. In ihren Ausführungen gehen die Autorinnen insbesondere auf die zweite Komponente ein und illustrieren, wie entsprechende Kompetenzen erfasst und modelliert werden können.

Bardo Herzig, Alexander Martin, Niclas Schaper und *Daniel Ossenschmidt* beschäftigen sich mit der Modellierung und Messung medienpädagogischer Kompetenz. Hierzu zählen die didaktische Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen mit Medien, die Wahrnehmung von medienbezogenen Erziehungsaufgaben und die Beteiligung an Schulentwicklungsprozessen im Medienbereich. Diese Teilfacetten des Konstrukts „Medienpädagogische Kompetenz“ werden im vorliegenden Beitrag in einem Strukturmodell ausdifferenziert. Die Ergebnisse einer Pilotierung verweisen dann allerdings auf Probleme, die theoretisch begründeten Kompetenzfacetten auch empirisch untermauern zu können. Eine Ursache hierfür könnte in dem Fehlen von einschlägigen Lerngelegenheiten zu suchen sein.

Das Projekt von *Anne Köker, Sonja Rosenbrock, Udo Ohm, Sonja A. Carlson, Timo Ehmke, Svenja Hammer, Barbara Koch-Priewe* und *Nina Schulze* widmet sich der Modellierung und Messung von Lehrerkompetenzen im Bereich Deutsch als Zweitsprache zur Gestaltung eines bildungssprachförderlichen Fachunterrichts (am Beispiel Mathematik). Die AutorInnen entwickeln ein Strukturmodell, das drei Dimensionen (Fachregister: Fokus auf Sprache des Mathematikunterrichts; Mehrsprachigkeit: Fokus auf Lernprozesse; Didaktik: Fokus auf Lehrprozesse) und zugleich drei Niveaustufen umfasst. Die Validierungsergebnisse des auf dieser Grundlage entwickelten Testinstruments verweisen auf die prinzipielle Passung zwischen Testinstrument und theoretischem Kompetenzmodell.

Franziska Schulze-Stocker, Doris Holzberger, Olga Kunina-Habenicht und *Ewald Terhart* schließlich erfassen mit Blick auf die Bildungswissenschaften das Kompetenzniveau von AbsolventInnen der universitären Lehrerbildung zu Beginn des Vorbereitungsdienstes. Es zeigt sich u.a., dass das bildungswissenschaftliche Wissen als mehrdimensionales Konstrukt gefasst werden kann und aus sechs Dimensionen besteht (Unterrichtsdidaktik, Schulpädagogik, Bildungstheorie, Lernen & Entwicklung, Diagnostik & Evaluation sowie Lehrerberuf). Für den Vorbereitungsdienst lässt sich dann festhalten, dass sich praktisch bedeutsame Wissensverbesserungen lediglich für die Dimensionen Lernen & Entwicklung und Schulpädagogik feststellen lassen. Dieser Befund ist indes plausibel, da der Test überwiegend theoretisches Wissen, das an der Universität aufgebaut werden kann, anspricht. Im Vorbereitungsdienst steht dagegen insbesondere die Ausprägung unterrichtspraktischer Fähigkeiten im Mittelpunkt – entsprechende Kompetenzfacetten werden im Test eben gerade nicht (vorrangig) adressiert.

Im vorliegenden Band werden für unterschiedliche Bereiche der Qualifizierung des pädagogischen Personals in Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen

gen Kompetenzmodellierungen vorgestellt und bedeutende Ergebnisse der empirischen Kompetenzerfassung berichtet, aus denen sich u.a. auch Schlüsse über geeignete institutionelle Lerngelegenheiten an Hochschulen ableiten lassen. Zukünftig sind weitere Arbeitsschritte notwendig, um die Verfahren der Kompetenzmessungen im Hochschulbereich zu elaborieren, Kompetenzmodelle weiter zu entwickeln und die Konstrukte unter Validitätsgesichtspunkten erneut einer Überprüfung unterziehen zu können. Daher stehen im Zentrum der weiteren Aufgabengebiete folgerichtig v.a. Validierungsanstrengungen (Blömeke, 2013).

Bielefeld, Mannheim und Frankfurt am Main, im Februar 2015

Barbara Koch-Priewe, Anne Köker, Jürgen Seifried und Eveline Wuttke

Literatur

- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9, 469–520.
- Blömeke, S. (2013). *Validierung als Aufgabe im Forschungsprogramm „Kompetenzmodellierung und Kompetenzerfassung im Hochschulsektor“* (KoKoHs Working Papers, 2). Berlin & Mainz: Humboldt-Universität & Johannes Gutenberg-Universität.
- Blömeke, S. & Zlatkin-Troitschanskaia, O. (Eds.) (2013). The German funding initiative “Modeling and Measuring Competencies in Higher Education”: 23 research projects on engineering, economics and social sciences, education and generic skills of higher education students. (KoKoHs Working Papers, 3). Berlin & Mainz: Humboldt University & Johannes Gutenberg University.
- Blömeke, S., Zlatkin-Troitschanskaia, O., Kuhn, C., & Fege, J. (2013). *Modeling and measuring competencies in higher education: Tasks and challenges*. Rotterdam: Sense Publishers.
- Shulman, L. S. (1986). Those Who Understand: Knowledge Growth in Teaching. *Educational Researcher*, 15(2), 4–14.
- Weinert, F. E. (2001). Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In F. E. Weinert (Hrsg.), *Leistungsmessungen in Schulen* (S. 17–31). Weinheim: Beltz.